universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Fritz Berger

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Fritz Berger

Selbstporträt, 1967

1916 in Innsbruck geboren; Gewerbeschule in Innsbruck; 1937-44 Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Karl Sterrer. Verlor im Zweiten Weltkrieg den rechten Arm und das rechte Auge. Nach dem Krieg tätig als Bühnenbildner, Illustrator, Wandgestalter (z.B. Sgraffiti an der Berufsschule Innsbruck-West und der Volksschule in Oberleutasch). Langjähriger Betreuer der Galerie am Grillhof/Vill, Leiter zahlreicher Volkshochschulkurse.

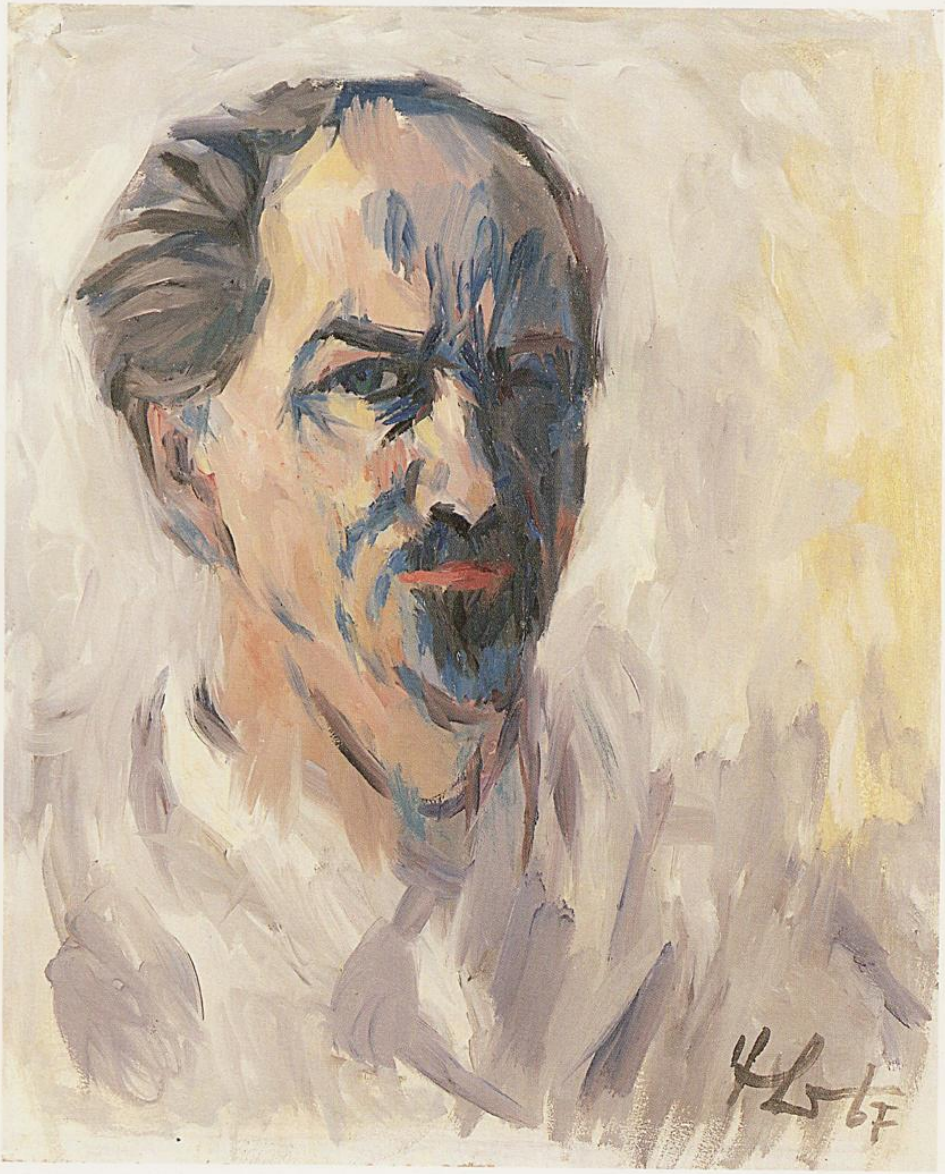
Ausstellungen: 1962 Tiroler Kunstpavillon; 1973 Stadtturmgalerie Innsbruck; 1974 Städtische Galerie Lienz; 1977 Turmbundgalerie Innsbruck; 1986 Tiroler Kunstpavillon (gemeinsam mit Sohn Michael); 1996 Galerie Notburga, Innsbruck

Literaturauswahl: Tiroler Nachrichten 1968 Nr. 160 (h.m.); Ekkart Sauser, Zu einer Passionsfolge von Fritz Berger, in: Tiroler Heimatblätter, Heft 2 1973, S 62-64, Tiroler Tageszeitung 1986 Nr. 273.

Selbstporträt, 1967, Öl/Holzfaserplatte, 63 x 53 cm, signiert und datiert rechts unten »FB 67«

Dieses Selbstporträt Bergers ist geprägt vom breiten, sehr ausdrucksstark wirkenden Pinselstrich. Durch die unregelmäßigen Pinselstriche entsteht eine sehr belebte Bildwirkung. Der Betrachter bekommt den Eindruck einer großen Spontanität beim Malen. Oberkörper und Bildhintergrund gehen in verschiedenen Abstufungen von Grautönen ineinander über, der Kopf tritt hervor. Die rechte Gesichtshälfte des Künstlers ist dunkel gehalten und durch die Dreiviertelansicht in den Hintergrund gedrängt, erkennbar ist das Fehlen des rechten Auges, das er im Krieg verloren hat. Dagegen ist die linke, vordere Gesichtshälfte hell gehalten mit einem großen wachsamen Auge. Die physiognomische Form ist fixiert, aber Berger verzichtet auf detailhafte Ausschmückungen. Er zielt die Wirkung des Bildes auf eine sehr expressive Gesamterscheinung ab.

M.P.



Fritz Berger

Tanzendes Paar, 1979

Tanzendes Paar, 1979, 42.3 x 30 cm, bez. auf der Rückseite rechts unten »Fritz Berger 1979«

Die Darstellung des tanzenden Paares beruht auf fleckenhaft mehr oder minder stark aufgetragener schwarzer Tusche. Es sind keine konkreten Umrißlinien vorgegeben. Die Tanzenden befinden sich in Bewegung, ihre momentane Haltung ist vom Kopf bis zu Zehenspitzen gestreckt, wodurch eine ungeheuere Eleganz und Leichtigkeit zum Ausdruck gebracht wird. Berger zielt auch diese Arbeit, wie es für ihn charakteristisch ist, auf unmittelbare Wirkung ab.

M.P.